

wagnerkunstmanagement

Andreas-Hofer-Straße 1
D-81547 München

Tel. +49-89-24 22 916
Fax +49-89-24 22 9177
wagner@diwametric.de

www.wagnerkunstmanagement.de



PRESSEMITTEILUNG – kunstsuite 06

Jubiläumsausstellung – 5 Jahre eplit GmbH und Vernissage mit Künstlergespräch am 11. Mai 2006

„Sind Unternehmer die besseren Künstler?“

2. Mai 2006

Patricia Karg * Bilder + Glas + Skulpturen
Ausstellung zum eplit-Firmenjubiläum

eplit und wagnerkunstmanagement laden ein zur Vernissage am 11. Mai 2006 um 19.00 Uhr,
Steinsdorfstraße 13 (1. Stock), 80538 München

Patricia Karg wird am 11. Mai anwesend sein. Beim Künstlergespräch, moderiert von Prof. Dr. Andreas Kühne, mit Patricia Karg und Ralf Hörtensteiner, Geschäftsführer der eplit GmbH steht die Frage „**Sind Unternehmer die besseren Künstler?**“ im Mittelpunkt. Beginn 19.30 Uhr.

Dazu vorab einige Gedanken von der Künstlerin: „Dinge mache ich, welche keiner braucht: Arbeit tue ich, die nicht jetzt getan werden muss. Dennoch, ich suche mir meine Aufgabe und meine Themen durch meine Berufung. Mit dieser bildnerischen Kunde ergänze auch ich das drehende Rad und finde Platz, Arbeit und so auch meine Gönner. Ich mache Skulpturen, male Bilder und gestalte unseren Lebensraum. Für mich ist nicht ein erzieherischer oder provokativer Aspekt der Mittelpunkt meines Schaffens, sondern: **Durch meine Arbeit möchte ich den Geist der Menschen erbauen und weiten. Meine Werke sollen Nahrung für die Seele sein.**“

Die Vernissage findet in der Steinsdorfstraße 13 (1. Stock), 80538 München statt. Die Ausstellung läuft bis zum 9. Juni 2006. Öffnungszeiten während der Ausstellung tagsüber während der Bürozeiten von eplit GmbH nach telefonischer Vereinbarung über Ralf Hörtensteiner (089-3190 3880) oder über Anncatrin Wagner (0171-227 23 54).

***wagnerkunstmanagement, München** hat die Organisation der Ausstellung übernommen; weitere Informationen zu unseren Künstlern finden Sie unter www.wagnerkunstmanagement.de .

gez. Anncatrin I. Wagner
wagnerkunstmanagement

Anlage Biografie und Bild (karg presse.jpg)

Patricia Karg „Dinge mache ich, welche keiner braucht.“

„Arbeit tue ich, die nicht jetzt getan werden muss. Dennoch, ich suche mir meine Aufgabe und meine Themen durch meine Berufung. Mit dieser bildnerischen Kunde ergänze auch ich das drehende Rad und finde Platz, Arbeit und so auch meine Gönner. Ich mache Skulpturen, male Bilder und gestalte unseren Lebensraum. Für mich ist nicht ein erzieherischer oder provokativer Aspekt der Mittelpunkt meines Schaffens, sondern:

"Durch meine Arbeit möchte ich den Geist der Menschen erbauen und weiten. Meine Werke sollen Nahrung für die Seele sein."

Patricia Karg, geboren 1961 in Innsbruck, Ausbildung von 1976 bis 1980 an der Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei in Innsbruck (Gesellenprüfung) und anschließend bis 1987 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in München; Meisterschülerin von Prof. Hans Ladner. Seit 1987 als freischaffende Künstlerin tätig und bevorzugt als Bildhauerin Holz und Stein, arbeitet mit Kunststein, Bronze, Eisen und Glas. In der Malerei bevorzugt sie Acryl und Öl, hat sich aber auch mit Aquarell und Grafiken auseinandergesetzt.

Patricia Karg ist engagiert im Berufsverband bildender Künstler Oberbayerns (BBK), der Gruppe FACTUM, Haus der Kunst, München und im Berufsverband Bildender Künstler Österreichs (BKÖ) sowie bei der Tiroler Künstlerschaft. Seit 1981 stellt sie in zahlreichen Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen im In- und Ausland aus und erhält zahlreiche Auszeichnungen und Preise.

„Ich forme und male. Ich lebe und erlebe; mit viel Leidenschaft sind die Werke erfüllt. In mir und somit in den Arbeiten ist diese Leidenschaft, welche auch das Geheimnis des Tuns ist. Es ist das Innere, welches sich durch mein Medium, so wie die Malerei eines sein kann, transformiert und dann eben zum Beispiel als Bild sichtbar wird. Ein Seelenbild, welches greifbar und jetzt offene Materie ist. Und trotzdem äußern manche Betrachter voreilig, sie verstünden nichts von Kunst. Musik, Bilder, Kunst oder den Tanz soll man nicht verstehen, sondern erleben und fühlen, so wie man den Gesang der Vögel nicht verstehen, sondern erleben soll. Verstand sowie rationales Denken sucht und kennt immer Grenzen, welche dann ernüchtern und entmystifizieren. Doch zum ganzheitlichen Menschsein gehört auch das über Grenzen und Wissen Hinausspüren, das Hoffen, das Glauben sowie eben das Tanzen, Schreiben und Malen. Es sind die musischen Dinge, welche uns in allen Lebenslagen, auch in Alter und Krankheit begleiten und uns zur Seite stehen, man sollte sie für sich gewinnen.

So sind die Dinge, welche ich schaffe, auch einfach vorhanden, sie drängen sich nicht auf, sie existieren und warten, um jemanden zu erfüllen, welcher ihnen offen gegenübersteht. Das sichtbare Werk kann ein Dokument, eine Erkenntnis, Klage, Lehre, Vision und anderes mehr sein, es ist die Begegnung, das Eintauchen, gewachsen mit der Reife meines Geistes. Vom Willen gestärkt, entsteht das Werk oft im harten Schaffen. Durch die Hände fließt das Unterbewußte als besonderes Geschenk. Voraussetzungen für das Werken sind die Ausdauer, der Fleiß und die Selbstmotivation, welche mich auf meinem Weg begleiten müssen, und dafür muss ich selbst Sorge tragen. „Oft genug, wenn ich dann mit dem Pinsel gegen die Leinwand schlage und keine Entgegnung kommt, nach der ich suche, lässt es mich immerzu die Einsamkeit wieder und wieder spüren. Beginnen will ich immerzu ... „

gez. Anncatrin I. Wagner
www.wagnerkunstmanagement.de

